

489

Kinderchorgottesdienst 11.11.2018

Sankt Martin

Text 2.Mose 2 : 1-10

Kinderpredigt Uwe Vetter

&gt;Woher Mose sein Gedächtnis hatte...&lt;

\_\_\_\_(Nach einer Erzählung von Rabbi  
Marc Gellman, New York)\_\_\_\_

Ein Christenmensch wird man, wenn man getauft wird. Viele werden getauft, wenn sie noch sehr klein sind. Man nennt sie dann Christkinder. Das ist schön. Hat aber einen kleinen Haken: Die kleinen Taufkinder kriegen zwar alles von der Taufe mit, vergessen es aber wieder, weil einfach alles andere genauso spannend ist: Augen, Gesichter, die Fliege am Fenster oder der Dackel vom Nachbarn. Weil Menschen ihre Taufe so rasch vergessen, gibt es so viele schöne Feste: Weihnachten, und Ostern, und Sankt Martin, da basteln wir Laternen und singen Sankt Martins-Lieder. Und erinnern uns: Mensch, ich bin ja auch ein Christkind! Sankt Martin ist wichtig, damit wir nicht vergessen, wer wir sind.

## I

Bei Mose war das auch so. Als Mose ganz klein war, ist er in so einem Korb hier (Requisite) ausgesetzt worden. Und das kam davon, weil die Mosefamilie als Flüchtlinge in einem fremden Land lebten, in Ägypten. Zuerst waren alle freundlich zu ihnen, aber dann wurde es immer unfreundlicher. Besonders für die neugeborenen Kinder wurde es lebensgefährlich! Da beschloss die Familie des Mose, ihr Kind in Sicherheit zu bringen. „Hier im jüdischen Viertel ist es nicht sicher!“ sagten sie sich. Aber wo ist es sicher, in Ägypten? Der sicherste Ort war natürlich bewachte Palast des Königs, das Haus des Pharao. Wie kommt man darein... Moses Mutter hatte eine Idee. Sie machte einen Weidenkorb (Requisite) und machte ihn wasserdicht. Und dann

legte sie ihr kleines Baby da rein und schlich sich heimlich an das Ufer des großen Flusses Nil. Da gab es Schilf, gut zum Anschleichen. Und als sie in die Nähe der Badestelle kam, wo die Prinzessin und ihre Freundinnen zu baden pflegten, schob sie den Korb mit dem Mose drin durchs flache Wasser, so nah an den Badestrand wie möglich. Die große Schwester, die mitgekommen war, versteckte sich, blieb dabei und passte auf. – Nach ungefähr einer Stunde wurde der kleine Mose im Korb hungrig und fing an sich zu melden, so laut, dass die Prinzessin es hörte. Sie kam näher und fand den Korb mit dem Kind, und fand den Kleinen natürlich total süß. Prinzessinnen finden kleine Kinder immer total süß. „Den nehmen wir mit!“ sprach sie, und nannte den kleinen Mose „Mose“, das ist ein ägyptischer Name und bedeutet: „den-ich-aus-dem-Wasser-gezogen-habe“.

Prinzessinnen finden kleine Kinder total süß, das sagte ich, glaub ich, schon, jedenfalls für zwei Stunden am Tag. Spätestens wenn die Windeln gewechselt werden müssen, oder man nachts gestört wird, haben sie genug und rufen die Nanni. „Wir brauchen eine Nanni!“ rief die Prinzessin. Darauf hatte Moses Mutter gesetzt. Sie kam gelaufen und rief: „Ich bin eine ausgezeichnete Nanni, ich kümmere mich um Ihr Baby!“ – Und so wurde Moses Mutter die Pflegemutter ihres eigenen Kindes! Und konnte tun, was alle jüdischen Mütter tun: Abends sang sie ihrem Kind jüdische Schlaflieder vor: „Lei lei la, la lei la lei lei la, leilei leilei leileilei ...“. Sie erzählte dem Moses Geschichten über Abraham, Isaak und Jakob, über Sara, Rebekka, Rachel und Lea. An jedem Shabbath, freitagabends, zündete sie zwei Shabbath-Kerzen an und kochte Hühnersuppe. So ging das die ersten drei Lebensjahre, bis Mose keine Nanni mehr brauchte und zum Pharao in die Schule kam.

## II

Während das alles auf Erden geschah, schaute Gott hinunter auf Sein Volk Israel, und sagte zu den Engeln: >Wir müssen was unternehmen. Meine Kinder Israel wohnen in Ägypten und werden immer vergesslicher. Sie essen eklige Sachen („Fleischtöpfe Ägyptens“), tanzen HipHop ums goldene Kalb, werden Duckmäuser, die sich nicht trauen den Mund aufzumachen; Mich kennen sie nicht und sich selber auch nicht mehr. Ich brauche wen, der sie da rausholt!< - Die Heerscharen der Engel dachten zusammen nach und sagten dann im Chor: >Der einzige Jude in Ägypten, der kein Sklave ist, das ist der Mose. Denn er lebt wie ein Prinz beim Pharao. Den müssten wir engagieren<.

>Gute Idee<, sprach Gott. Nur: Mose war ein ägyptischer Prinz. Er wusste gar nicht, dass er jüdisch war. Niemand war jüdisch im Palast des Pharao.

Da hatte Gott eine Idee. Er schickte dem Mose die Langeweile. Im Palast war alles aus Gold, aber sonst war da nicht viel los. Gelangweilt zog Mose sein goldenes Gewand aus und zog sich Jeans, Turnschuhe und Kapuzensweatshirt an und verschwand raus in die Gassen der Stadt.

### III

An einem Freitagabend schaute er mal ins Viertel der jüdischen Gastarbeiter. In den Hütten wurden gerade die Shabbath-Leuchter angezündet. Moses wusste nicht warum und wozu. Aber die Sitte schien ihm irgendwie vertraut. Er kannte diese zwei Kerzen von irgendwoher.

Am nächsten Abend schlich er sich wieder hin und belauschte am offenen Fenster eine jüdische Frau, die ihren Kindern Gutenachtgeschichten erzählte. Von Abraham, Isaak, und Jakob, von Sara, Rebekka, Rachel und Lea. Moses lauschte. Die Namen klangen irgendwie vertraut. Aber er wusste nicht mehr, wo er sie gehört hatte. Nach der Gutenachtgeschichte sang die jüdische

Mame noch ein Schlaflied vor : „Lei leila, lei leileileila, lei la lei lei lei lei ...“. Die Melodie kenn ich! durchfuhr es Mose. Aber es fiel ihm nicht ein, woher.

Am dritten Abend wanderte Mose raus vor die Stadt bis in die Felder. Da folgte ihm der Wind und trug einen herzhaften Geruch zu ihm rüber. Mose schnupperte und folgte dem Duft. Im jüdischen Viertel roch es überall nach Suppe. Moses stutzte und dann fiel es ihm endlich ein: „MEIN GOTT, DAS IST DOCH HÜHNERSUPPE!“ rief er. „DIE HAT MIR MEINE MUTTER IMMER GEKOCHT, ALS ICH EIN KLEINES KIND WAR ! Sapperlot, ICH MUSS EIN JUDE SEIN !“

In dieser Nacht wusste Mose wieder wer er war.

Und noch in derselben Nacht ging Gott voraus in die Wüste und versteckte sich beim Dornbusch. Und begann auf Moses zu warten.

\*

Jetzt wisst Ihr, liebe Kinder, warum wir Euch Geschichten von Moses und Jesus erzählen und Sankt Martinslieder singen: Damit Ihr im Gedächtnis behaltet, dass Ihr Christkinder seid. Damit Ihr wisst: Irgendwo da draußen wartet Gott auf Euch, mit dem Abenteuer Eures Lebens.

Amén

Chorlied „Kleines Fräulein, kleiner Mann“